

**Förderprogramm „Operation Team“ der Robert Bosch Stiftung
Interprofessionelles Lehren und Lernen in den Gesundheitsberufen**

Irina Cichon (Robert Bosch Stiftung)

Lukas Nock (Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft (iso) e.V., Saarbrücken)

Als Praxisbeitrag reflektiert der Vortrag das Förderprogramm „Operation Team“ im Kontext der zentralen Befunde seiner externen Evaluation.

Zurzeit fördert die Robert Bosch Stiftung die Entwicklung von interprofessionellen Lehrveranstaltungen im Rahmen acht unterschiedlicher Projekte. Dort wird mit der gemeinsamen Entwicklung interprofessioneller Lerneinheiten an Hochschulen und nichtakademischen Ausbildungsstätten gezielt die berufliche Sozialisation angehender Mediziner/innen, Pflegekräfte und Therapeut/inn/en adressiert, um den zukünftigen Fachkräftenachwuchs frühzeitig an die Kooperation in einem multiprofessionellen Team heranzuführen und mit den hierfür erforderlichen Kompetenzen auszustatten. Daneben dienen die Projektergebnisse dazu, Interprofessionalität in Regelcurricula zu verankern, um das Thema nachhaltig in den jeweiligen Ausbildungssystemen zu etablieren.

Basierend auf einer empirischen Grundlage von 50 leitfadengestützten Experteninterviews beleuchtet die Evaluation u.a. die Ebene der Kooperation zwischen den beteiligten Ausbildungsinstitutionen, die inhaltliche Ausgestaltung und operative Durchführung der jeweils entwickelten Lerneinheiten sowie deren curriculare Einbettung und Verstetigung. Auf der Kooperationsebene werden unterschiedliche Varianten der Zusammenarbeit (partizipativ-dialogisch vs. instrumentell) kontrastierend dargestellt und vor dem Hintergrund ihrer Potenziale für die Durchführung der Lerneinheiten, die Neutralisation von Konkurrenz sowie die Überwindung klassischer Rollenmuster reflektiert. Mit Blick auf die inhaltliche Ausgestaltung der Lerneinheiten werden verschiedene Umsetzungsvarianten (Interprofessionalität als expliziter Unterrichtsgegenstand vs. fachliche Schnittstellenthemen als Medien für Interprofessionalität) und ihre jeweiligen organisatorischen und didaktischen Herausforderungen vorgestellt. Als förderliche bzw. restriktive Faktoren bei der konkreten Durchführung werden u.a. die zeitliche Ansetzung der Lehrveranstaltungen, ihre Teilnahmebedingungen, unterschiedliche Lehr- und Lernkulturen der jeweils beteiligten Professionen, Einsatz und Vorbereitung von Lehrkräften sowie die Rolle der Projektkoordination thematisiert.

Die curriculare Einbettung und Verstetigung der interprofessionellen Lerneinheiten wird als voraussetzungsvoller Prozess skizziert, der sich im Spannungsfeld von diversen rechtlichen Restriktionen (Approbationsordnung, Studien- und Prüfungsordnung, Kapazitätsrecht),

organisatorisch-logistischen Einschränkungen (differierende Zeitregime verschiedener Studien- und Ausbildungsgänge; unterschiedliche Kohortengrößen), teilweise konkurrierenden institutionellen Partialinteressen und (berufs-)politischen Vermittlungsanforderungen bewegt.